



Vorlage Nr.: 18/098

23.04.2012

Berichtsvorlage

öffentlich

Beratungsfolge	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik		30.05.2012	
Ausschuss für Landschaftsplanung, Umweltfragen und Bauangelegenheiten		31.05.2012	

**Gemeinsame Bewerbung der Metropole Ruhr zur
"Grünen Hauptstadt Europas"
hier: Bericht zum Stand der Bewerbung**

Das Memorandum und der Sachstandsbericht zur Bewerbung der Metropole Ruhr als „Grüne Hauptstadt Europas 2015“ werden zur Kenntnis genommen und der dargestellten Vorgehensweise wird zugestimmt.

Darstellung des Sachverhaltes:

Die Verwaltung hat mit der Vorlage 18/083 Drucksache am 12.04.2011 den Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik und am 05.05.2011 den Ausschuss für Landschaftsplanung, Umweltfragen und Bauangelegenheiten erstmalig über die beabsichtigte gemeinsame Bewerbung der Metropole Ruhr um die EU-Auszeichnung „Grüne Hauptstadt Europas“ informiert.

Süberkrüb
Landrat

Butz
Kreisdirektor

Bisher haben drei Workshops (18.02.2011 in Bochum, 08.04.2011 in Essen und 06.10.2011 in Dortmund) unter Beteiligung aller kreisfreien Städte und der Kreise stattgefunden. Parallel führten die Mitglieder einer von den Städten Bochum, Dortmund, Essen und dem RVR getragenen Lenkungsgruppe auf Hinweis der Oberbürgermeister und Landräte zahlreiche Schlüsselpersonen-Gespräche mit den Akteuren der Region sowie der Landesregierung NRW und der EU. Als Ergebnis dieses intensiven Austauschprozesses kann festgehalten werden, dass alle Gesprächspartner den eingeschlagenen Weg begrüßen und im Falle einer Bewerbung ihre Unterstützung zugesichert haben.

Aus den Ergebnissen dieser Gespräche sowie den drei Workshops mit den Städten und Kreisen ist das Memorandum zur Bewerbung der Metropole Ruhr als „Grüne Hauptstadt Europas 2015“ entstanden. Es wird während der Ausschusssitzung zur Mitnahme ausgelegt. Darüber hinaus steht es zum download im Kreistagsinformationssystem bereit (ca. 10 MB; zwei pdf-Dateien).

Ziel ist es, dieses Projekt auf eine möglichst breite Basis aller Akteure der Region zu stellen. Daher sind insgesamt über 40 Beiträge unterschiedlicher Autoren zu diesem Memorandum entstanden. Der Entwurf des Memorandums ist in den Sitzungen der Hauptverwaltungsbeamten am 15.12.2011 sowie am 19.01.2012 beraten und verabschiedet worden. Auf der Grundlage dieses Memorandums sollen sowohl die Gespräche mit der Landesregierung NRW und der EU weiter geführt als auch die Räte und Kreistage möglichst aktuell informiert werden.

Weiteres Vorgehen

Eine endgültige Entscheidung über die Form der Bewerbung ist von den Räten und Kreistagen bis spätestens Juni 2012 zu treffen. Nach jetzigem Stand wäre diese abhängig von den dann gültigen Bewerbungskriterien in drei Varianten möglich:

- a) gemeinsame Bewerbung als Metropole Ruhr (*wird favorisiert*)
- b) mehrere Bewerbungen aus den Großstädten mit mehr als 200.000 Einwohnern (Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Oberhausen)
- c) Bewerbung einer Großstadt als Bannerträgerin für die Metropole Ruhr

Nach den heutigen Bewerbungskriterien der Europäischen Union sind die Varianten b) und c) zulässig. Die Variante a), die von allen Beteiligten favorisiert wird, ist zurzeit noch nicht zulässig. Seitens der Umweltdezernenten der Städte Bochum, Dortmund und Essen werden deshalb im Frühjahr 2012 Gespräche mit dem Generaldirektor Karl Friedrich Falkenberg (EU-Generaldirektion Umwelt) sowie dem EU-Umweltkommissar Janez Potočnik terminiert, um die formale Zulässigkeit auch einer Metropolbewerbung weiter voranzutreiben.

Die vorbereitenden Arbeiten werden bis Juni 2012 weiterhin durch vorhandenes Personal aus den Städten Bochum, Dortmund und Essen sowie dem RVR erbracht. Während der Bewerbungsphase von Juni bis Oktober 2012 soll das Kernteam auf maximal 10 Personen aus vorhandenem Personal der Städte aufgestockt werden. Die Zusammensetzung ergibt sich abhängig von dem dann feststehenden Bewerbungsmodell (Region, einzelne Städte, Bannerträgerschaft).

Die offizielle Bewerbungsphase für das Jahr 2015 beginnt voraussichtlich im Juni 2012 mit der Veröffentlichung der Ausschreibungskriterien der Europäischen Union. Bis Ende Oktober 2012 ist die Bewerbung zur „Grünen Hauptstadt Europas“ einzureichen. Die Bearbeitungszeit beträgt vier Monate.

Ergänzend sei erwähnt, dass sich für den Wettbewerb 2014 19 Städte beworben, haben. Darunter war Frankfurt die einzige deutsche Teilnehmerstadt. Am 12. April 2012 verkündete die Jury in Brüssel die drei Finalistenstädte: Bristol, Frankfurt und Kopenhagen. Diese Städte müssen nun innerhalb eines Monats eine endgültige Präsentation in Brüssel vorstellen.

Im Juni 2013 entscheidet die Jury über die Stadt, die 2015 „Grüne Hauptstadt Europas“ sein wird. Ab diesem Zeitpunkt würden die konkreten Planungen zur Durchführung dieses Ereignisses im Jahre 2015 beginnen. Zur Unterstützung der Erhebung von Regionaldaten bzw. auch nicht vorhandenen Daten in den Städten werden seitens des Landes (z. B. LANUV-NRW u. a.) vorhandene Daten kostenlos zur Verfügung gestellt. Gleiches gilt für die beim RVR vorhandenen Daten. Die darüber hinaus erforderliche Datenerhebung erfolgt extern und kann durch die Stiftung Mercator finanziell unterstützt werden. Die für das Jahr 2012 avisierte Förderung deckt den Bedarf für die Regionaldatenerhebung und Auswertung voraussichtlich ab.

Sollte die Metropole Ruhr im Jahre 2013 unter den drei bis vier Finalisten gehören, entsteht für die vierwöchige Endpräsentation in Brüssel eine einmalige Ausgabe für die Aufarbeitung der Bewerbung durch eine PR-Agentur. Der Aufwand lag in Hamburg für die erfolgreiche Bewerbung 2011 bei rd. 50.000 €. Für die Metropole Ruhr wird dieser Aufwand zwischen 50.000 und 100.000 € im Jahr 2013 geschätzt.

Bei einer positiven Entscheidung der Jury im Juni 2013 würden ab diesem Zeitpunkt die konkreten Planungen zur Durchführung im Jahre 2015 beginnen. Als Anhaltspunkt für die Kosten können die Erfahrungen aus Hamburg für das Jahr 2011 herangezogen werden. Die Gesamtkosten von 9,8 Mio. € (einschl. des Sonderprojektes „Zug der Ideen“ mit Kosten von rd. 4 Mio. €) wurden dort mit 7,6 Mio. € aus öffentlichen Mitteln und 2,2 Mio. € aus Sponsorenmitteln gedeckt.

Derzeit ist noch offen, ob sich die Metropole Ruhr als Region an dem Wettbewerb beteiligen kann. Auch der Erfolg einer Bewerbung ist noch nicht abzuschätzen. Von daher können für den Kreis Recklinghausen noch keine Aufwendungen beziffert werden. Sobald diesbezüglich Klarheit besteht, wird hierüber in den Gremien des

Kreises berichtet, damit dort eine Entscheidung zu einer evtl. Übernahme von Kosten gefällt werden kann.

Angestrebt wird die Bereitstellung von Landesmitteln, analog zur Kulturhauptstadt 2010. Seinerzeit erfolgte eine Förderung von 2 Euro pro Kopf, insgesamt also über 10 Mio. €, für Veranstaltungen wie z. B. die „Local-Heroes-Wochen“ und andere interkommunale Netzwerkprojekte. Außerdem dürfte der Titelgewinn auch erfolgreiche Akquisitionen bei Sponsoren aus der Wirtschaft versprechen.

Aus Sicht der Kreisverwaltung sollte die Bewerbung weiter unterstützt werden. Die von allen Beteiligten favorisierte Variante a) - gemeinsame Regionalbewerbung - hat auch für den Kreis Recklinghausen Priorität. Bei der Umsetzung bringt sich der Kreis Recklinghausen mit den gegebenen Ressourcen so weit wie möglich ein. Bei einer Durchführung der Varianten b) und c) unterstützt der Kreis Recklinghausen die Kooperation.

Aufgrund der guten Erfahrungen der Kulturhauptstadt 2010 ist zu erwarten, dass auch beim Bewerbungsformat zur „Grünen Hauptstadt Europas“ die Bürgerinnen und Bürger mobilisiert werden können, zumal die Umweltthemen viele Menschen unmittelbar betreffen.

Der Aspekt der nachhaltigen Entwicklung ist für den Kreis Recklinghausen weiterhin ein zentrales Thema. Hier eröffnen sich gerade mit Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung Perspektiven, die es zu nutzen gilt. Unabhängig vom Erfolg der Bewerbung zur „Grünen Hauptstadt Europas“ wird deshalb der Kreis Recklinghausen diese Ansätze so weit wie möglich unterstützen. Eine der nächsten Zielmarken ist die Durchführung einer/s Klima-Expo / Dekadenprojektes 2020 in der Metropole Ruhr. Die im Rahmen dieser Bewerbung durchgeführten Arbeiten lassen sich dort ebenfalls integrieren.